

Deutsche Zusammenfassung des Resümees „Folkebibliotekernes Samfundsøkonomiske Værdi“

Copenhagen Economics hat mit Unterstützung des Haushaltstitels der Kulturbehörde für die Entwicklung der Volks- und Schulbibliotheken und des *Dänischen Bibliotheksverbandes* für die *Denkfabrik Zukunft der Bibliotheken* eine Studie ausgearbeitet, deren Resümee hier auf Deutsch zusammengefasst wird. Die Studie wurde Anfang Januar 2015 veröffentlicht.

Vorwort in Auszügen

Die dänischen Volksbibliotheken nehmen auf lokaler und nationaler Ebene zahlreiche gesellschaftspolitische Aufgaben wahr. Unzweifelhaft messen viele Dänen den Bibliotheken einen hohen Wert für die Gesellschaft bei.

Bisher basierten Untersuchungen über den Wert der Büchereien vor allem auf Umfragen zur Nutzerzufriedenheit und auf der Anzahl der entliehenen Bücher. Beides sind interessante Faktoren, die aber nicht ausreichen, um den Wert der Büchereien für die Gesellschaft und ihre Rolle als Wohlfahrtsinstitutionen umfassend abzubilden.

Vor diesem Hintergrund wurde *Copenhagen Economics* beauftragt, die wirtschaftliche Bedeutung der Büchereien für die Gesellschaft zu ermitteln. Diese Untersuchung ist bisher einzigartig, denn der Wert der Büchereien wird in Krone und Öre im Verhältnis zum Bruttonationalprodukt benannt.

Nach Ansicht der Verfasser dokumentiert die Untersuchung die Stärken und das Potenzial der Büchereien.

Bislang gibt es den ISO-Standard 16439, der die gesellschaftsökonomische Bedeutung der Büchereien misst. Dafür gibt es Analysen nach den Kriterien

- a) Wert für die Nutzer/Nicht-Nutzer,
- b) Effekt auf die Wirtschaft durch Kompetenzstärkung und
- c) die Rolle der Büchereien als Arbeitgeber und Einkäufer.

In der vorliegenden Analyse spielen vor allem a) und b) eine entscheidende Rolle, denn c) gilt für alle öffentlichen Institutionen und private Unternehmen.

Zusammenfassung in Auszügen

Die traditionelle Rolle der Büchereien verändert sich. Büchereien sind nicht mehr allein zuständig für den Zugang zum Wissen, sondern sind einer von vielen „Wissenslieferanten“ auf einem Meer von Plattformen.

Bisher ist das Wissen darüber, welchen Wert die Büchereien schaffen, begrenzt. Jährlich besuchen mehr als 36 Millionen Dänen die Büchereien – damit werden sie zur meistbesuchten Kulturinstitution. Knapp 500 Büchereien im ganzen Land sichern den Dänen einen relativ leichten Zugang zu den Einrichtungen und ihrem Angebot.

Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass der Wert, den die Dänen ihren Büchereien beimessen bei vier Milliarden Kronen liegt – denn so viel sind sie bereit, für deren Existenz zu zahlen. Das übersteigt die Summe von 2,5 Milliarden Kronen, die die Bürger derzeit de facto über ihre Steuern für die Büchereien zahlen, beträchtlich.

Als Ursache für diesen ausgeprägten Zahlungswillen gilt, dass Büchereien eine zentrale Aufgabe als Kultur-, Sozial- und Lehr- und Lerninstitution haben. Dafür sind die Bürger bereit, mit ihren Steuerkronen zu zahlen.

Es geht den Bürgern dabei nicht nur darum, dass sie selbst Medien ausleihen, sondern auch darum, dass es die Möglichkeit an sich gibt, d.h. dass andere Bürger das tun können – wenn sie wollen. Verschiedene Studien zeigen, dass die „Nicht-Nutzer“ bereit sind, dafür zu bezahlen, dass es Büchereien gibt, auch wenn sie selbst das Angebot nicht nutzen, denn – so die Einschätzung - Büchereien haben eine kulturtragende und soziale Funktion.

Als Kulturträger sorgen die Büchereien dafür, dass die Dänen gratis leichten Zugang zu Literatur, Musik, Vorträgen, Kursen usw. haben. Ohne Büchereien würde weniger gelesen. Außerdem sorgen die Büchereien durch ihre Einkaufspolitik dafür, dass auch Qualitätsliteratur, die keine hohen Auflagen erreicht, gefördert wird. Durch dieses Angebot erhalten die kleinen Auflagen eine größere Chance, gelesen zu werden.

Die Büchereien spielen eine große Rolle beim Chancenausgleich, damit alle Bürger, ungeachtet ihrer sozialen oder ökonomischen Herkunft, aktiv an der Gesellschaft teilhaben können. Personen mit niedrigem Einkommen und geringerer Ausbildung nutzen die Büchereien öfter als andere gesellschaftliche Gruppen als physischen Treffpunkt. Das gilt auch für Minderheitengruppen. Die Rolle der Büchereien als soziales Zentrum zeigt sich darin, dass die Anzahl der Besucher in den Büchereien weitgehend stabil bei 36 Millionen geblieben ist, während die Anzahl der physischen Ausleihen zurückgegangen ist (von 32,3 Millionen im Jahr 2009 auf 28,5 Millionen 2013, der Trend setzt sich fort). Der „physische Raum“ Bücherei ist weiter nachgefragt.

Nach Einschätzung der Verfasser der Studie sind 60 Prozent der gut vier Milliarden Kronen, die den Bürgern die Büchereien wert sind, der eigenen Nutzung geschuldet. Rund 40 Prozent würden sie dafür zahlen, dass andere in den Genuss des Angebots kommen und wegen der kulturtragenden und der sozialen Funktion.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Steuerzahler Geld für Einrichtungen, Institutionen oder andere Angebote ausgeben wollen, die sie nicht selbst nutzen, das gilt z. B. für Naturschutzgebiete, Wälder und Auen oder die darstellenden Künste. Büchereien werden dabei in einer Reihe mit Danmarks Radio oder dem Königlichen Theater gesehen, deren gesellschaftlicher Wert sich nicht nur nach dem Nutzen für den Einzelnen richtet, sondern auch die gesellschaftsverbindende Funktion im Auge hat.

Wertschöpfung durch Lesen

Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass die Büchereien einen Wert von rund zwei Milliarden Kronen oder 0,1 Prozent des Bruttonationalproduktes dadurch schöpfen, dass sie primär die Lesefertigkeiten der Kinder stärken. Hier geht es nicht um die Freude am Angebot, sondern ganz konkret darum, dass der Wohlstand der Gesellschaft gesteigert wird.

Die Büchereien bieten eine Reihe von Aktivitäten, die die Lesefertigkeiten der Kinder verbessern – vor allem auch in der Freizeit. Diese Stimulierung führt dazu, dass die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die Kinder eine bessere Ausbildung erreichen. Dadurch wird das Ausbildungsniveau allgemein gehoben, die Produktivität wird gesteigert, die Löhne werden höher. Und damit wiederum steigt das BNP. Die Büchereien sorgen dafür, dass Kinder aus bildungsferneren Haushalten gefördert werden. Sie tragen dazu bei, das negative soziale Erbe zu brechen.

Dieser „Gewinn“ von zwei Milliarden Kronen erscheint beträchtlich, vor allem vor dem Hintergrund, dass die Büchereien ihr Potenzial noch gar nicht voll ausgeschöpft haben. Vor allem durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Schulen kann noch viel mehr erreicht werden, kann die Leselust der Kinder noch besser stimuliert werden.

Büchereien können auch als Inkubator für die Existenzgründer von morgen betrachtet werden. Vertiefung und Spezialisierung können die Grundlage dafür schaffen, dass das nächste Skype entsteht oder ein neues Microsoft gegründet wird.

Wertschöpfung durch die digitale Umstellung

Die Untersuchung zeigt außerdem, dass die Büchereien dazu beitragen, die digitale Umstellung in der Gesellschaft zu beschleunigen. Dadurch erreichen private wie öffentliche Unternehmen Einsparungen. Jährlich erweitern 48.000 Bürger ihre digitale Kompetenz in den Büchereien. Damit wird die Umstellung auf die digitale Welt derart vorangetrieben, dass mit einem Gewinn zwischen 100 und 200 Millionen Kronen jährlich für Privatunternehmen und die öffentliche Hand zu rechnen ist. Diese Zahl kann sogar noch beträchtlich größer sein, denn sie rechnet nicht den Wert ein, der dadurch entsteht, dass rund eine halbe Million Nutzer individuelle Hilfe im digitalen Bereich in den Büchereien erfahren oder durch die Nutzung der IT-Cafés. Auch Unternehmen wenden sich mit Fragen an die Büchereien.

Die Wertschöpfung in diesem Bereich kann u.a. darin bestehen, dass die Bürger angesprochen werden, die am wenigsten Internet-affin sind. Denn gerade diese Gruppe kann dazu führen,

dass die Umstellungsphase verlängert wird. Der allermeiste Nutzen, gerechnet in Kronen und Öre, entsteht aber, wenn nicht-digitale Systeme komplett geschlossen, d.h. z.B. keine physischen Briefe mehr verschickt werden. Bisher allerdings haben die Büchereien noch keine gezielten Angebote für diese Gruppe. Die Untersuchung stellt die Frage, ob die Büchereien überhaupt die Richtigen für diese Aufgabe sind. Sie bieten zwar ein feinmaschiges Netz mit ihren knapp 500 Filialen, aber auch wenn die zuständige Behörde die Büchereien als Partner für die digitale Umstellung ausgewählt hat, muss beleuchtet werden, inwieweit das zu den Kernkompetenzen der Büchereien zählt.

Zu den Empfehlungen der Untersuchung zählt:

- a) Den Wert der Büchereien als physischen Raum zu optimieren und damit kulturellen und sozialen Raum zu schaffen
- b) Noch mehr in die Leseförderung und damit in die zukünftige Ausbildung investieren – wer liest, wird klüger.

Diese beiden Bereiche zählen zu den Kernkompetenzen der Büchereien. Dazu gehört in Zukunft aber auch im steigenden Maße die Strukturierung von Informationen und der effektive Aufbau von Datenbanken und Suchfunktionen. Diese Fähigkeiten der Bibliothekare werden zunehmend auch für die freie Wirtschaft interessant. Kompetenzen innerhalb der „Informationsarchitektur“ werden einen immer höheren Marktwert erlangen.

Übersetzung des Inhaltsverzeichnisses

1 Der kulturelle und soziale Beitrag

- 1.1 Nicht-Nutzer
- 1.2 Bereitschaft zu zahlen
- 1.3 Kultureller Beitrag
- 1.4 Sozialer Beitrag
- 1.5 Zusammenfassung

2. Ausbildungsbeitrag

- 2.1. Lesefertigkeiten
- 2.2. Ausbildungsniveau
- 2.3. Produktivität
- 2.4. Gesellschaftsökonomie
- 2.5. Zusammenfassung

3. Beitrag zur Digitalisierung

- 3.1. Digitalisierung
- 3.2. Gesellschaftsökonomie
- 3.2. Zusammenfassung

- 4 Zukünftiger Beitrag
- 4.1. Informationsarchitektur
- 4.2. Das nächste Skype
- 4.3. Zusammenfassung

Literaturliste

Tabellen und Info-Boxen

Die Untersuchung basiert in vielen Teilen auf der bisher größten Untersuchung im Büchereibereich, die vom Unternehmen Moos-Bjerre og Lange u. a. durch qualitative Interviews durchgeführt wurde.

<http://www.moos-bjerre.dk/cases/fremtidens-biblioteker--mlgruppebaseret-viden-til-biblioteksudvikling>,

Bei Bedarf bin ich gerne bereit, weitere Teile der Studie zu übertragen.

Zum Verständnis für die deutschen Kollegen: In Dänemark muss man seit dem 1. November 2014 einen sogenannten digitalen Briefkasten haben. Alle Bürger ab 15 Jahren erhalten im Regelfall ihre Post von der öffentlichen Hand, aber auch von vielen Privatunternehmen nur noch digital. Befreiungen von dieser Pflicht sind im Einzelfall möglich. Derzeit geht man davon aus, dass 30 Prozent der Bevölkerung nicht digital erreichbar sind.